

Nikolaus besucht die Rheingauer Weihnachtsmärkte

Um die Woche beschaulich ausklingen zu lassen, habe ich mich mit Johann und Agnes auf dem Rüdeshheimer Weihnachtsmarkt verabredet, um mit ihnen ein, zwei Gläser Glühwein zu trinken.

Um 12.15 Uhr komme ich am Rheinufer an, Johann und Agnes sind noch nicht da. Also muss ich wohl oder übel den ersten Glühwein allein trinken. Als die beiden endlich eintreffen habe ich bereits die zweite Tasse zur Hälfte geleert. Wir unterhalten uns übers letzte Bouleturnier und darüber, daß wir uns vor nunmehr 4 Jahren auf dem Rüdeshheimer Weihnachtsmarkt genau an diesem Stand beim Glühweintrinken kennengelernt haben.

Wir kommen aufs Leben an sich und die Liebe im Besonderen zu sprechen.

So kommt es sehr schnell zum dritten, bzw kurz später, zum vierten Glas Glühwein .

Um 13.45 Uhr muss ich aufbrechen, weil ich schon um 14.00 Uhr mit Edi auf dem Geisenheimer Weihnachtsmarkt verabredet bin. Mit ihm trinke ich einen Geisenheimer Weihnachtstrunk, der auf der Grundlage von Früchtetee mit Enzian und Rum gemischt wird. Angeblich eine Rheingauer Spezialität aus dem 17. Jahrhundert. Ich genehmige mir 2 Tassen davon, wobei wir uns angeregt über das Leben an sich und die Liebe im Besonderen unterhalten.

Ich winke von weitem meiner Freundin Gudrun zu, deren Lippen wieder einmal innig an einem Glas Johannisberger Muttergottespunsch kleben. Die lässt nichts aus, denke ich mir.

Auf dem Weg zum Bus bleibe ich an einem Stand hängen, der weißen Glühwein auf der Grundlage von grünem Veltiner aus dem Burgenland anbietet - überzeugt mich überhaupt nicht, daher nur eine Tasse. Dann steige ich in den Bus.

Es ist bereits 15.07 Uhr, als ich auf dem Winkeler Weihnachtsmarkt eintreffe. Ich besuche ihn in diesem Jahr zum ersten Mal und kenne daher niemanden. Aber das macht nichts. Umso besser schmeckt der Gottestaler Winterpunsch auf der Grundlage von Kirschwasser mit schwarzem Tee. An und für sich zu kräftig für die Tageszeit, obwohl es schon dunkelt. Deswegen bleibt es auch bei einem Glas. Aber den Gottestaler Winterpunsch wird man sich merken müssen.

Um 15.33 Uhr nehme ich den Bus, der mich vom Winkeler Weihnachtsmarkt direkt zum Mittelheimer Weihnachtsmarkt an der Basilika bringt. Ich bin dort mit Walter verabredet, der sich aber wieder verspätet. Also kaufe ich ein Glas Brentanoglühwein und stelle mich zu Gleichgesinnten. Wer Weihnachtsmärkte kennt weiß, daß es überall Gleichgesinnte gibt. Ich führe ein paar nette Gespräche über das Leben an sich und die Liebe im Besonderen.

Nach einem warmen Jäger – das ist ein heißes alkoholisches Getränk auf der Grundlage von Wasser und Kräuterlikör – gehe ich zum Bus und fahre um genau 16.17 Uhr zum zentralen Weihnachtsmarkt in Oestrich.

Jetzt dunkelt es bereits gewaltig. Trotzdem erkenne ich an einem Glühweinstand Walter, mit dem ich mich an sich auf dem Mittelheimer Weihnachtsmarkt an der Basilika treffen wollte. Nach erheblichen Vorwürfen meinerseits, versöhnen wir uns bei einem heißen Ratzebutz. Das ist kein einheimisches Getränk. Man trinkt es zur Weihnachtszeit im Badischen, auf der Grundlage von Bärwurzschnaps und Ingwerlikör - andere Länder, andere Sitten.

Gegen 17.00 Uhr sagt Walter, ich soll nicht schwächeln und ihn auf den Hattenheimer Weihnachtsmarkt begleiten. Freilich sag ich, das ist der nächste Weg für einen, der noch einmal zum Rüdeshheimer Weihnachtsmarkt muss.

Aber, sagt Walter, da gibt es einen feinen, schlesischen Christfestschoppen - Überredet !

Wir fahren nach Hattenheim, aber erwischen blöderweise die 176, die gar nicht nach Hattenheim fährt, sondern nach Eltville. Trotzdem ärgern wir uns nicht, weil wir auf diese Weise noch den Erbacher Christkindlmarkt mitnehmen können.

Wir kommen mit einer jüngeren Frau bei heißem Reinhardshausener Wurzhüttengeist aus dem Rheingauer Hinterland ins Gespräch und landen in Kürze beim Leben an sich und der Liebe im Besonderen. Das schlägt Walter aufs Gemüt und wir brechen jäh zum Hattenheimer Weihnachtsmarkt auf, den wir um 17.66 Uhr erreichen.

Aber von dem hochgelobten schlesischen Christfestschoppen bin ich eher enttäuscht, gebe ihm aber

eine zweite, dritte, ja sogar vierte Chance. Aber es ist und bleibt ein süßes klebriges Zeug - trotz seiner 38 %.

Leicht verärgert setze ich mich deshalb um 18.31 in den Bus.

Da ich ein Mensch bin, der ungern im Leben etwas auslässt, mache ich noch einen Abstecher nach Hallgarten, wo heute zum ersten Mal ein Weihnachtsmarkt stattfindet – auf dem sich vor allem Männer einfinden- warum auch nicht - Jeder hat das Recht auf einen Weihnachtsmarkt.

Aber der Chrsitbaum, der dann zwischen all diesen Männern steht, überrascht mich dann doch. Er ist sehr rosa. Weil, sagt der schöne blonde Hans vom Crazy-Pink Getränkestand: Unser Advent ist halt rosa. Wir wollen so feiern, wie wir leben – und das ist kunterbunt. Kunterbunt sind auch die Getränke – vom Tee aus dem nepalesischen Hochland – mit soviel Eierlikör drin, dass man vom Tee nichts schmeckt – mir solls recht sein – bis zum heißen Bischof, der zwar würzig, aber alkoholfreier eher schlaff ist. Da sollte die Kirche einmal ein Machtwort sprechen. Probiert habe ich alles auf diesem rosa Markt, weil ich eben ein Mensch ohne Vorurteile bin. Übrigens habe ich dort auch meinen Kumpel Heribert getroffen, dem das überhaupt nicht recht war. Mir eigentlich auch nicht. Trotzdem haben wir gemeinsam einen kohlrabenschwarzen Lumumba getrunken und uns über das Leben an sich und die Liebe im Besonderen unterhalten.

Um weder am schwarzen Lumumba noch am Heribert hängen zu bleiben, begeben sich noch einmal nach Hattenheim. Hier entdecke ich einen Getränkestand der Caritas, der etliche lateinamerikanische Weihnachtsgetränke anbietet, wie ja überhaupt unsere Weihnachtsmärkte verstärkt der Globalisierung Rechnung tragen. Ich entscheide mich für einen hochprozentigen Navidad Kakao auf der Grundlage von Zimt, Sahne und kubanischem Rum. Ich nehme sogar noch eine zweite Tasse zu mir, weil es einer guten Sache dient und weil ich mich von einer Brasilianerin in den besten Jahren in eine Diskussion über das Leben an sich und die Liebe im Besonderen verwickeln lasse.

So kommt es eben sehr schnell noch zu zwei heißen Zitronen-Ingwer Likör Gläschen, einem heißen Christmas Caipirinha, und am Stand daneben zu einem Fläschchen Aulhausener Fichtennadel-Eukalyptus-Schauminspiration, die mich aber geschmacklich eher an flüssiges Badesalz erinnert.

Deswegen breche ich abrupt zum Rüdeshheimer Weihnachtsmarkt auf, wo Johann und Agnes sich nicht mehr über das Leben an sich, sondern nur noch über die Liebe unterhalten.

Ich genehmige mir die zwei letzten Glühweingläser, schwemme damit die Aulhausener Fichtennadel-Eukalyptus-Schauminspiration weg und mache meinen Freunden den Vorschlag, diesen vorweihnachtlichen Abend mit dem schönen Andachtsjodler würdig ausklingen zu lassen. Unser Gesang geht allen ans Gemüt, und so singt bei der vierten Wiederholung bereits der halbe Rüdeshheimer Weihnachtsmarkt mit – Djodjodihöhh .

Sogar der Massimo vom italienischen Stand jodelt mit. Ich umarme ihn und er lädt mich zu einem sizilianischen Buon-Natale-Punsch ein. Wenn sich meine heute schon arg strapazierten Geschmacksnerven nicht irren – heißer Lambrusco mit viel Ramazotti.

Um 19.30 Uhr gehe ich – mit feuchten Augen - und wende mich anderen wichtigen Dingen des Lebens zu – wie dem Boule-Spiel, denn das Leben an und für sich besteht halt nicht nur aus Weihnachten.

Trotzdem euch allen ein fröhliches und besinnliches  
Djodjodihöhh

So lieber BC Rheingau – ich muss mich nun sputen  
bleibt weiterhin fröhlich und allzeit die Guten  
Ich werd euch nicht zum Abschied winken  
sondern tu mir lieber einen trinken.

Viel Spaß noch hier in diesem Haus  
bis nächst Jahr euer Nikolaus.